

## Ohne AT kein NT

Alle Jahre wieder singen wir gut alttestamentlich vom „Heiden Heiland“, „Zions Hilf und Abrams Lohn“, „Jakobs Heil“ und „Davids Sohn“. Unser Kind in der Krippe ist nicht vom Himmel gefallen. Es ist kein universales Menschlein, das genausogut als Indianer oder als Mongole hätte geboren werden können. Jesus ist ein Kind der Schrift, des Gesetzes und der Propheten – dem christlichen Alten Testament - und ohne die Schrift gäbe es ihn nicht. Ja, ohne das Alte Testament gäbe es gar kein Neues Testament. Bücher, die nur das Neue, aber kein Altes Testament enthalten, kann man daher nicht als Bibel bezeichnen. Sie sind etwa der Rezension eines Buches vergleichbar. Die Rezension allein aber kann nicht verstehen, wer das rezensierte Buch selbst nicht kennt.

Wie ist das zu verstehen? Das Neue Testament ist eigentlich kein eigenes Buch. Es ist ein Kommentar. Es kommentiert und interpretiert das Alte Testament. Die Kommentatoren, das sind die vier Evangelisten und die Apostel, sehen die Geschichte des Alten Testaments natürlich in einem ganz besonderen Licht. Sie sehen sie im Licht des Lebens Jesu. Ihre ‚Brille der Interpretation‘ ist Jesus, sein Leben, seine Taten, seine Predigten, seine Schriftauslegung. Jüdische Experten für das Neue Testament nennen das Neue Testament daher einen ‚Midrasch‘, eine erzählende Auslegung des Alten Testaments wie sie aus jüdischen Schrifttum mannigfach bekannt ist.

Viele Midraschim, viele Weisen, das Alte Testament zu verstehen. Die einen sehen das Zentrum der Schrift im Gebot, andere im Tun der Barmherzigkeit, andere im Schicksal des Volkes Israel, andere im Festhalten an dem Einen Gott, andere im Wirken der Liebe Gottes, andere in der Verantwortung des Menschen. Jeder sieht die Mitte der Schrift woanders. Sie betonen unterschiedlich, beziehen sich jedoch alle auf die Schrift.

Das heißt aber: Eigentlich geht es in der Bibel um das Alte Testament. Inwiefern? Es geht um den Horizont der Welt, den die Schöpfungsgeschichte und die Israelgeschichte umreißen: Gott ist das Gegenüber des Kosmos und jedes einzelnen Menschen. Er ermöglicht das Leben verschiedener Völker und bejaht ihre Verschiedenheit. Er erkennt, dass der Mensch oft statt des Guten das Böse wählt, lässt ihn aber trotzdem am Leben. Gott wählt sich einzelne Menschen aus, denen er besondere Aufgaben gibt. Er verliebt sich auf ewig in ein unbedeutendes Volk und schenkt ihm sein Gebot. Durch sein Beispiel soll Israel die ‚Heiden‘ (Nicht-Juden) für Gott gewinnen.

Das ist kurz umrissen der Horizont der Schrift, in den jeder und jede hinein gezogen wird, der zum Glauben an Gott kommt. So zieht Jesus nach dem Zeugnis des Neuen Testaments Menschen, die ihm vertrauen, in die Welt der Schrift hinein und wird zum Heiland der ‚Heiden‘.